

# Marschhalt bei Sanierung des Konvikts gefordert

Eine Allianz aus Architekten, Ingenieuren und dem Bündner Heimatschutz warnt davor, dass mit der geplanten Sanierung des Wohnheims der Bündner Kantonsschule ein Baudenkmal zerstört werde.

von Stefan Bisculm

Das in den Sechzigerjahren erbaute Konvikt in Chur soll für rund 31 Millionen Franken saniert werden. Start des Umbaus ist voraussichtlich in den Sommerferien, der Abschluss zwei Jahre später. Auch wenn der markante Sichtbetonbau des Schweizer Architekten Otto Glaus nicht unter Denkmalschutz steht, plädierte die Bündner Regierung stets für einen «schonenden Umgang» mit dem bauhistorisch bedeutenden Gebäude. Um die besten Projektideen für den Umbau zu bekommen, wurde vor zwei Jahren ein Wettbewerb für Architekten durchgeführt. Doch wie sich jetzt zeigt, sind die Sanierungspläne, die daraus hervorgingen, nicht allen schonend genug.

Eine Allianz aus Schweizer Dachorganisationen der Ingenieure, Architekten, Innenarchitekten, Gestalter und dem Bündner Heimatschutz hat sich gestern in einer Medienmitteilung für einen «unverzüglichen Marschhalt» stark gemacht, «um die Zerstörung eines kantonseigenen Baudenkmals von nationaler Bedeutung zu verhindern». Danach soll auf der Grundlage eines denkmalpflegerischen Gesamtkonzepts das aktuelle Sanierungsprojekt überarbeitet werden.

## Zerstörung kultureller Werte

Die Kritikpunkte der Allianz betreffen den Totalersatz der Fenster und den damit zusammenhängenden Ausbau der Haustechnik. Ausserdem die geplante Komplettsanierung der Bewohnerzimmer. Wolle man den Zeugniswert eines Baus möglichst uneingeschränkt erhalten, müsse man jede geplante Massnahme auf ihre Denkmalverträglichkeit hin überprüfen, heisst es in der Medienmitteilung. Dabei müsse der Grundsatz «höchstmöglicher Schonung der originalen Substanz» gelten.



«Höchstmögliche Schonung» verlangt: Die geplante Sanierung des 50-jährigen Konvikts ruft Kritiker auf den Plan. Bild Yanik Bürkli

Otto Glaus plante bis hin zur Möblierung der «Wohnzellen» alles selber. Mit dem vorliegenden Sanierungskonzept würden die Zimmer nun aber zu «gesichtslosen Allerwelträumen» ohne jeden Bezug zum übrigen Gebäude umgestaltet. «Ohne Not würden hier kulturelle Werte unwiederbringlich zerstört. Ein solches Vorgehen ist nicht zu verantworten – schon gar nicht von der öffentlichen Hand», heisst es in der Mitteilung weiter.

## Kanton will keinen Marschhalt

Markus Dünner, Leiter des kantonalen Hochbauamts, kennt die vorgebrachten Kritikpunkte. Eine Veranlassung für einen Marschhalt sieht er deswegen nicht. Mitte Juni hatte er die Mitglieder der Kritiker-Allianz über die geplanten Baumassnahmen

selbst ins Bild gesetzt. «Wir haben uns danach mit ihren Kritikpunkten auseinandergesetzt und in Teilbereichen neue Vorschläge ausgearbeitet», sagte Dünner gestern auf Anfrage. So würden in diesen Tagen die Projektverantwortlichen hinsichtlich des beanstandeten Schallschutzes in den Zimmern neue Varianten bespre-

«Das Konvikt ist kein Museum, hier leben junge Menschen.»

Markus Dünner  
Leiter Hochbauamt

chen. «Wir müssen aber auch die Bedürfnisse und Ansprüche der Nutzer des Konvikts berücksichtigen.» Und die Schüler hätten immer wieder über die schlechte Schallisolierung der Zimmer geklagt.

Keine Kompromisse will Dünner bei der Möblierung der Zimmer eingehen. Die heutigen Möbel stammen noch aus der Bauzeit des Konvikts und sind gemäss Dünner am Ende ihrer Lebensdauer. «Das Konvikt ist kein Museum, hier leben junge Menschen, und wir wollen ihnen ein wohlliches Zimmer anbieten.»

Der Leiter des Hochbauamts versichert, man habe den Auftrag für einen schonenden Umbau sehr ernst genommen und die denkmalpflegerischen Ansprüche immer stark gewichtet. Aus diesem Grund werde das Sanierungsprojekt auch vom kantonalen Denkmalpfleger begleitet, obwohl man dazu rechtlich nicht verpflichtet sei. Das vorliegende Sanierungsprojekt ist gemäss Dünner in vielen Punkten bereits ein Kompromiss. So werden etwa die Mauern des Konvikts auch innen nicht zusätzlich gedämmt, obwohl das mit Blick auf den Energieverbrauch angezeigt wäre. Zur energetischen Verbesserung werden einzig die Flachdächer gedämmt und die Fenster ersetzt. «Die alten Fenster sind energetisch einfach zu miserabel», so Dünner.

## Nicht alles wird kritisiert

Auch die Allianz aus Heimatschutz und Architektenverbänden findet nicht alles am Renovationsprojekt schlecht. Ausdrücklich gelobt wird in der Medienmitteilung die vorgesehene Instandsetzung des Sichtbetons, die auf eine punktuelle Reparatur statt auf eine Gesamterneuerung der Gebäudehülle zielt. Auch der sorgfältige Umgang mit den stilprägenden Elementen von Boden, Wand und Decke in den Korridoren und Treppenhäusern gefällt der Allianz.

## Repower atmet auf

Das Bundesamt für Energie (BFE) hat ein Verfahren gegen Repower eingestellt. Dies teilte das Bündner Energieunternehmen gestern mit. Zur Anzeige war es gekommen, weil Repower den Stromrechnungen einen Informationsflyer der Stiftungen Myclimate und Klik zum vergünstigten Bezug von effizienten Duschbrausen beigelegt hatte. Der schweizerisch-lichtensteinische Gebäudetechnikverband Suissetec reichte darauf beim BFE Strafanzeige wegen Missbrauchs von Adressdaten ein. Er monierte, dass mit dem Versand des Flyers die lokalen Suissetec-Mitglieder unrechtmässige Konkurrenz erhalten hätten.

Begründet wird die Einstellung des Verfahrens mit der Tatsache, dass Repower bei der beanstandeten Aktion keinen Gewinn erwirtschaftet und auch keinen direkten Wettbewerbsvorteil erhalten hat. Beanstandet wurde die Beilegung einer Informationsbroschüre vom BFE trotzdem. Ausserdem sieht das Bundesamt die Teilnahme von Netzbetreibern an Effizienzprogrammen, die vom BFE subventioniert werden, nicht unbedingt als rechtmässig an. (kup)

## CSEM lanciert Wettbewerb

Die CSEM Digital Journey will kleinen und mittleren Unternehmen in der Schweiz Anreize bieten, um die Digitalisierung zu entdecken. Dazu hat das Forschungs- und Entwicklungszentrum CSEM, das unter anderem in Landquart präsent ist, einen Wettbewerb lanciert. Das Gewinner-KMU erhält technologische Unterstützung für ein Digitalisierungsprojekt im Wert von 100 000 Franken, wie es in einer Mitteilung heisst. Firmen mit bis zu 250 Beschäftigten können die zur Auswahl stehenden zehn Technologien ausprobieren und ihre Ideen bis zum 10. September unter [www.csem.ch/digitaljourney](http://www.csem.ch/digitaljourney) einreichen. Der Name des Gewinners wird dann am 7. November im Rahmen des CSEM Business Day bekannt gegeben. (red)

INSERAT

Gültig Freitag + Samstag

# WOCHENEND-KNALLER

Gültig in allen Denner Verkaufsstellen, unter [denner.ch/weinshop](http://denner.ch/weinshop) und in der Denner App.  
\*Ausgewählte Schaumweine, Bordeaux Grand Cru 2015 und Online-Spezial. Nicht mit Gutscheinen, Bonus und Rabatten bei Neueröffnungen und Willkommenskumulation.  
Solange Vorrat.

**Rindsfilet Black Angus**  
Uruguay, ca. 600 g, per 100 g

50%

4.99 statt 9.99\*

**Veuve Clicquot brut**  
Champagne AOC, Frankreich, 75 cl

31%

29.95 statt 43.95

**Winston**

- Blue
- Classic
- Silver

Box, 10 x 20 Zigaretten

- 8 Fr.

70.- statt 78.-\*

Einzelpackung: 7.- statt 7.80\*

\*Konkurrenzvergleich  
Aktionen gültig am Freitag, 29. und Samstag, 30. Juni 2018 / solange Vorrat / Druck- und Satzfehler vorbehalten / jetzt abonnieren: [denner.ch/newsletter](http://denner.ch/newsletter)

Einer für alle DENNER